

ADAC

Reiseführer

JETZT
mit Maxi-
Klappkarten

Marokko

Maurische Kunst • Kasbahs • Landschaften • Strände
Städte und Dörfer • Shopping • Hotels • Restaurants



ADAC

Reiseführer

Marokko

Maurische Kunst • Kasbahs • Landschaften • Strände
Städte und Dörfer • Shopping • Hotels • Restaurants

Die **Top Tipps** führen Sie zu den Highlights

von Jean-Pierre Roger



□ Intro

Marokko Impressionen 6

Königreich zwischen Wüste und Meer

Geschichte, Kunst, Kultur im Überblick 12

Von Berberfürsten und Badegästen, Freiheitskämpfern und Filmhelden

□ Unterwegs

Der Nordwesten – zwischen Atlantik und Mittelmeer 18

- 1 Rabat und Salé** 18
 - Rabat 20
 - Palais Royal 20
 - Ville Nouvelle 21
 - Medina 22
 - Salé 27
 - Marabout de Sidi Moussa, Jardins Exotiques, Kénitra, Skhirat 29
- 2 Larache** 30
 - Lixus 30
- 3 Asilah** 31
- 4 Tanger** 33
 - Cap Spartel, Grottes d'Hercule 37
- 5 Ceuta** 38

Der Norden – von weißen Dörfern im Rif und der vorletzten spanischen Enklave 40

- 6 Tetouan** 40
- 7 Chefchaouen** 45
- 8 Ouezzane** 47
- 9 Al-Hoceima** 48
- 10 Melilla** 49
- 11 Saïdia und Oujda** 50
- 12 Taza** 51

Zwischen Fes und Meknes – Höhepunkte maurischer Kunst 52

- 13 Volubilis** 53
- 14 Moulay Idriss** 57
- 15 Meknes** 58
 - Ville Imperiale 60
 - Medina 61

- 16** Fes 63
 - Fes el-Bali 64
 - Fes Djedid 71
 - Ville Nouvelle 72
- 17** Ifrane 73
 - Mischliffen 73
- 18** Azrou 73

Der Südosten – im Land der tiefen Schluchten, grünen Oasen und mächtigen Kasbahs 74

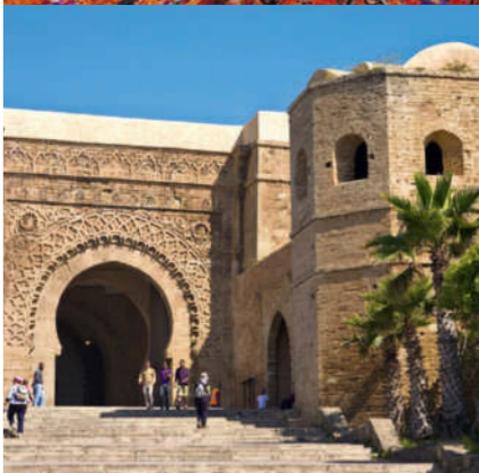
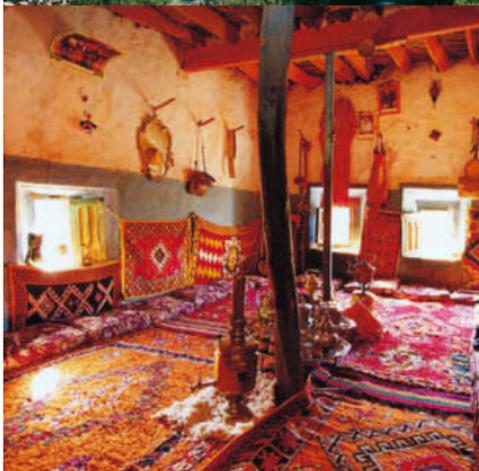
- 19** Midelt 74
- 20** Er-Rachidia 75
- 21** Erfoud und Erg Chebbi 76
- 22** Rissani und Sijlmassa 78
- 23** Tineghir und Todgha-Schlucht 79
- 24** Boumalne und Dades-Schlucht 81
- 25** El-Kelaa-Mgouna 82
- 26** Skoura 82
- 27** Ouarzazate 83
- 28** Aït Ben Haddou 86
- 29** Telouet 86
- 30** Agdz 88
- 31** Zagora 90
- 32** Tamegroute 91

Marrakesch und der Hohe Atlas – das Tor zum Süden 92

- 33** Kasbah Tadla 92
- 34** Beni Mellal 93
- 35** Marrakesch 93
 - Südliche Medina 96
 - Nördliche Medina 100
 - Ville Nouvelle 103
 - Oukaimeden, Cascades d'Ouzoud 103
- 36** Tinmal 106
- 37** Taroudannt 106

Der Südwesten – von der Atlantikküste in die Wüste 108

- 38** Casablanca 108
- 39** El-Jadida 114
- 40** Safi 115
- 41** Essaouira 116
- 42** Agadir 117





43 Tafraoute und Umgebung 120

44 Tiznit 121

Souss-Massa-Nationalpark 123
Sidi Ifni 123

45 Guelmim 123

46 Tan-Tan 124

47 Tarfaya 124

48 Laâyoune 125

Marokko Kaleidoskop

- König Mohammed VI. – Marokkos Herrscher 24
Drogenhandel im Rifgebirge 43
Die Berber – eine selbstbewusste Volksgruppe 47
Islamische Architektur – Moschee und Medersa, Haus und Palast 66
Vom Handeln und Feilschen auf marokkanischen Märkten 68
Die Dattelpalme – Lebensgrundlage der Oasenbewohner 76
Lehmarchitektur im südlichen Marokko 80
Traditionelle Bauformen der Berber – Ksour und Kasbahs 85
Der Aufstieg der Berberdynastien – Almoraviden und Almohaden 94
Djemaa el-Fna – Straßenzirkus im Herzen von Marrakesch 102
Der Islam: Wissenswerte Daten und Fakten auf einen Blick 112
Allah, el-Watan, el-Malik 119
Die Westsahara – viel Sand und noch mehr Bodenschätze 124
1001 Genüsse – die marokkanische Küche 131
Damenwahl – der Heiratsmarkt von Imilchil 132



Karten und Pläne

- Marokko Nord vordere Klappkarte
Marokko Süd hintere Klappkarte
Fes hintere Umschlagklappe
Rabat und Salé 20
Tanger 34
Volubilis 56
Meknes 58
Marrakesch 96
Casablanca 110



□ Service

Marokko aktuell A bis Z 127

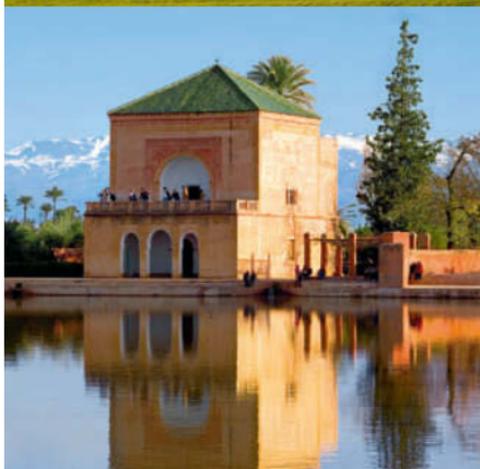
Vor Reiseantritt 127
Allgemeine Informationen 127
Anreise 129
Bank, Post, Telefon 130
Einkaufen 130
Essen und Trinken 130
Feiertage 130
Festivals und Events 132
Klima und Reisezeit 133
Museen 133
Nachtleben 133
Sport 133
Statistik 134
Unterkunft 134
Verkehrsmittel im Land 135

Sprachführer 136

Französisch für die Reise

Register 141

Impressum 143
Bildnachweis 143



Leserforum

Die Meinung unserer Leserinnen und Leser ist wichtig, daher freuen wir uns von Ihnen zu hören. Wenn Ihnen dieser Reiseführer gefällt, wenn Sie Hinweise zu den Inhalten haben – Ergänzungs- und Verbesserungsvorschläge, Tipps und Korrekturen –, dann kontaktieren Sie uns bitte:

Redaktion ADAC Reiseführer
Travel House Media GmbH
Grillparzerstr. 12, 81675 München
adac.reisefuehrer@travel-house-media.de



Königreich zwischen Wüste und Meer

Ein Erlebnis für alle Sinne

»Die Welt ist ein Pfau – und Marokko sein Schweif«: Dieses arabische Sprichwort beschreibt zutreffend die Schönheit Marokkos. Nur einen Katzensprung von Europa entfernt, erwarten den Besucher des nordafrikanischen Landes Impressionen wie aus einem orientalischen Bilderbuch. Man trifft auf arabische Medinas und Souks, auf bunte Märkte, Koranschulen und Wüstenoasen, auf Märchenerzähler, Gaukler und Schlangenbeschwörer.

In den Städten liegt der Duft von Minze in der Luft – allgegenwärtig ist der köstliche **Thé à la Menthe**, ein gesüßter Minztee, der sogar am Straßenrand ausgedient wird. Wer Marokko wirklich erleben will, winkt den Teeverkäufer zu sich heran. Und bucht seine Unterkunft in einem Riad: Viele der alten Stadthäuser sind mittlerweile zu schönen Hotels restauriert worden. In den grünen Innenhöfen lässt sich die Mittagshitze überbrücken, bevor es am Abend mit dem Jeep

über groben Schotter in die Sahara hinaus geht, etwa nach **Erg Chebbi**, diesen größten und höchsten Sanddünen Marokkos. Der Ausflug gehört zu den Höhepunkten einer Marokkoreise.

Unvergesslich werden dem Besucher aber nicht nur Erg Chebbi, sondern alle Eindrücke und Erlebnisse aus Marokko bleiben. Dies ist ein Land, das sich durch seine geografische, historische und kulturelle Vielfalt von vielen anderen Regionen der Welt unterscheidet.

Auf Arabisch heißt Marokko **Al-Mamlakah al-Maghrebia**, »Maghrebinisches Königreich«. Das Wort Maghreb bedeutet ursprünglich Westen, die Himmelsrichtung des Sonnenuntergangs. Hier, an der Küste des Atlantiks, endete im 7. Jh. die arabische Eroberung. Die in europäischen Sprachen übliche Landesbezeichnung **Marokko** wurde erst im 16. Jh. vom Namen der einstigen Hauptstadt Marrakesch abgeleitet.



Oben: Der »Blaue Mann« – einst gefürchteter Krieger der Wüste, heute Touristenattraktion im südlichen Marokko

Rechts oben: Ein Gang durch Marrakeschs Souks ist ein Erlebnis für alle Sinne

Rechts unten: Natur und Architektur im Einklang – die Lehmurgen von Aït Arbi





Ein weithin sichtbarer Teil Marokkos ist die Atlaskette, die sich zwischen Mittelmeer, Atlantik und dem Sand- und Steinmeer der Sahara erstreckt. Der Sage nach soll der Titan **Atlas** nach einem Kampf mit dem Kopf am Atlantik und den Füßen am Mittelmeer eingeschlafen sein. Er fühlte sich auf marokkanischem Boden so wohl, dass er blieb und zu der großartigen Bergkette (von Süden nach Norden:

Antiatlas, **Hoher Atlas**, Mittlerer Atlas und Rif) wurde, die seinen Namen trägt. Seitdem schützt er die fruchtbaren Ebenen und Täler Nord- und Westmarokkos gegen den Angriff der Wüste.

Eine Reise durchs Land

Etwa 446 550 km² umfasst das Staatsgebiet Marokkos, das im Nordwesten des afrikanischen Kontinents liegt, einge-





bettet zwischen Atlantik und Mittelmeer. Zum Landschaftsbild gehören schneebedeckte Berge, einsame Wüstenlandschaften, weite, grüne Ebenen und kilometerlange Sandstrände.

Der längste, ganzjährig Wasser führende Fluss des Landes heißt **Oum er-Rbia**,

›Mutter des Frühlings‹. Die meisten Wasserläufe trocknen jedoch für mehrere Monate im Jahr aus. Der Oued Dra im Süden des Landes ist 1939 zum letzten Mal bis zum Atlantik vorgedrungen. Dort, wo genügend Wasser fließt, werden die Böden optimal genutzt. Schon im Altertum beschrieben die Römer die landestypische **Drei-Etagen-Landschaft** des heutigen Marokko: Dabei werden unter den Dattelpalmen Obstbäume angepflanzt und unter diesen wiederum Getreide, Gemüse und Viehfutter angebaut.

Von der Hauptstadt **Rabat** über Tanger nach Osten ins Rifgebirge, den nördlichsten Gebirgsbogen des Atlas, führen die Straßen durch fruchtbare Ebenen, Korkeichenwälder, aber auch an Sandstränden und steilen Felsen vorbei. An den quellenreichen Hängen des Rif sind Dörfer und Städte von beträchtlicher Größe entstanden, darunter die Königstädte **Fes** und **Meknes** an seinen südlichen Ausläufern.

Südlich des Atlas dagegen wird der Einfluss der Sahara spürbar: Bei Erfoud und Zagora sowie südlich von Tiznit beginnt die Wüste, die einst als Bindeglied zwischen dem Mittelmeerraum und Schwarzafrika von großen Handelsstraßen durchzogen war. An ihrem Rand lie-



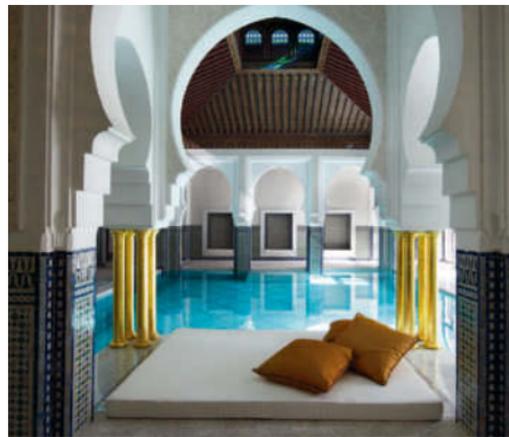


gen Palmenoasen mit üppiger Vegetation, die zum Wandern einladen.

Küste, Wüste, Schnee und Kultur

Marokko ist auch ein Küstenland. Über eine Strecke von 1835 km grenzen die Küsten des Landes an den Atlantik und ans Mittelmeer. Oft laden menschenleere Strände zum Faulenzen in der Sonne ein. Das Atlasgebirge ist Ziel für Aktivurlau-

ber: Im Sommer kann man hier wandern, im Winter Ski fahren. Surfer finden südlich von Agadir kleine, verträumte Städte wie Sidi Ifni mit idealen Bedingungen. Historisch Interessierte dagegen zieht es in die **Sahara**, in der bis heute Spuren und Zeugnisse der frühen Eroberer Marokkos, der Phönizier und Römer, zu entdecken sind. Die bedeutendste Ausgrabungsstätte des Landes, die **Ruinestadt Volu-**



Links oben: Auch die Nächte in Marokko können heiß sein: Bauchtanzvorführung in einem Lokal in Marrakesch ... eine schöne Abkühlung bietet hier hingegen der Botanische Garten Jardin Majorelle

Links unten: Kamelkarawane unserer Tage in den Wüstengebieten von Erg Chebbi

Rechts oben: Sonne, Sandstrände und Meer suchen und finden Urlauber in Agadir

Rechts unten: Wellness vom Feinsten bietet das Luxushotel La Mamounia in Marrakesch

bilis bei Meknes, zeugt von der einstigen Größe des Imperiums.

Islam und Berbertum

Kulturelle Zeugnisse von anderer Art sind die vielen Moscheen und Koranschulen in den städtischen Zentren sowie Kasbahs und Ksour an den Hängen des Hohen Atlas. Historisch ist Marokko von einer **arabo-berberischen Mischkultur** geprägt. In den großen Zentren, besonders den vier Königsstädten Fes, Meknes, Rabat und Marrakesch, entfaltete sich die maurisch-andalusische Kultur, die man noch heute in alten Moscheen, Koranschulen und Palästen bewundern kann. In den engen Gassen der **Medinas**, im akustischen Durcheinander von arabischer Musik, Koranrezitationen und dem Hämmern und Sägen in den Werkstätten, ist noch ein Stück Mittelalter lebendig.

Arabisch ist die offizielle Landessprache, Französisch kam in der Kolonialzeit hinzu, außerdem haben sich mehrere der Berbersprachen erhalten. Mehr als die Hälfte der Bevölkerung spricht einen Berberdialekt. Die Heimat der **Berber** ist das Gebirge vom Rif bis zum AntiAtlas. Im Süden des Landes, entlang der sogenannten **Straße der Kasbahs**, errichteten Berberstämme jahrhundertlang Städte und Dörfer aus Lehm, abgedichtet mit einem speziellen Kalkputz, der heute unter dem Namen **Tadelakt** weltweit geschätzt wird, weil er besonders wasserbeständig ist. Der Baustoff Lehm ist dagegen moderneren Materialien gewichen. Doch es sind die alten Lehmbauten, die an den Berghängen kleben und mit der Natur zu verschmelzen scheinen, welche die Reisenden faszinieren.

Die Religion

Im Alltag, vor allem was den Umgang mit anderen Menschen angeht, spielt die Religion eine wichtige Rolle in Marokko. Der **Islam** setzte sich Ende des 7./Anfang des 8. Jh. nach und nach in Nordafrika durch und bestimmt seither weitgehend den Lebensrhythmus der Menschen. Auch wenn nicht alle Gläubigen die strengen Gebote stets hundertprozentig einhalten – bei den großen **islamischen Festen** vereint sich die Glaubensgemeinschaft: Im Ramadan fasten und beten alle Muslime, und im Monat der Pilgerfahrt fühlen sie sich mit den weiß gekleideten Pilgern





solidarisch. Häuser, Autos, Straßen werden in dieser Zeit mit marokkanischen Fahnen geschmückt. Das Opferfest **Aid el-Kebir** erinnert an den Tag, an dem Gott Abraham erlaubte, ihm statt seines Sohnes Ismael (laut Koran: Ismael, laut Bibel: Isaak) einen Widder zu opfern. Ganze Dorf- und Stadtgemeinschaften ziehen singend durch die Straßen und über die Felder und versammeln sich unter freiem Himmel zum Gebet. An diesen Tagen soll niemand hungern, Meschui, Hammelbraten, wird großzügig verteilt.

Der König und sein Volk

Unter König **Hassan II.** (1961–1999) wurde Marokko zu einer konstitutionellen Monarchie – der König bleibt jedoch weiterhin das uneingeschränkte Oberhaupt des Landes. Nach Hassans Tod bestieg dessen ältester Sohn den Thron. Der junge Monarch **Mohammed VI.** kündigte demokratische Reformen an. Als erste Schritte dezentralisierte er die Verwaltung, förderte die Gründung von Unternehmen und erleichterte Investitionen.

Mohammed VI. hat durch zahlreiche Projekte den Einstieg des Landes in das 21. Jh. eingeleitet und ist für die Mehrzahl der Marokkaner Hoffnungsträger einer

besseren Zukunft. Der arabische Frühling hat dieser Hoffnung neue Blüten beschert. Zusammen mit der arabischen Lebenseinstellung, die den Augenblick zu genießen weiß, ergibt sich so eine sympathische Mischung aus westlichem, mediterranem und orientalischem Lebensstil. Das Königreich zwischen Wüste und Meer hat eine Faszination, der man sich schwer entziehen kann.



Links oben: Musiker beim Gnaoua- und Weltmusik-Festival in Essaouira

Links unten: In den roten Fels gebaut sind die Häuser von Oumesnat bei Tafraoute

Rechts oben: Reiche maurische Ornamentik zeichnet das Bab el-Mansour in Meknes aus

Rechts unten: Leckere Naschereien offeriert der Händler auf Marrakeschs Djemaa el-Fna

Geschichte, Kunst, Kultur im Überblick

Von Berberfürsten und Badegästen, Freiheitskämpfern und Filmhelden

um 5000 v. Chr. Archäologische Funde und Felsbilder (Jagd- und Kampfszenen, Wagen und Pflüge) zeugen sowohl von kunstfertigen Menschen als auch von einer vielfältigen Fauna (Antilopen, Elefanten, Wildkatzen).

ab 1000 v. Chr. Phönizische Seefahrer gründen Handelsniederlassungen an der marokkanischen Mittelmeer- und Atlantikküste.

7.–2. Jh. v. Chr. Überreste punischer Siedlungen wie in Lixus zeugen von der Expansion Karthagos. Die punischen Kriege zwischen 264 v. Chr. und 146 v. Chr. schwächen die Macht der Phönizier von Karthago, numidische (nordafrikanische) Fürsten weiten ihren Einfluss aus.

25 v. Chr.–24 n. Chr. Kaiser Augustus setzt Juba II. als römischen Statthalter von Mauretania ein.

24–40 n. Chr. Jubas Sohn Ptolemaios besteigt den Thron. Kaiser Caligula lässt den letzten mauretianischen Herrscher 40 n. Chr. ermorden.

40 n. Chr. Das mauretianische Reich wird in zwei römische Provinzen unterteilt: Mauretania Caesarea im Osten und Mauretania Tingitana im Westen.

3. Jh. Beginn der Christianisierung im Gebiet des heutigen Marokko.

7./8. Jh. Arabisch-islamische Eroberung. Oqba ibn Nafi dringt 681 bis an die Atlantikküste vor. Ein groß angelegter Feldzug beginnt 710 unter der Leitung von Musa ibn Nusair. Tariq ibn Zeyad, nach dem der Felsen von Gibraltar benannt wurde (Djebel Tariq), marschiert mit einer Truppe arabischer



Büste Jubas II., Statthalter Roms im fernen Mauretania, Musée Archéologique, Rabat

und berberischer Soldaten in Spanien ein.

788 Nach dynastischen Kämpfen in Arabien findet Idriss Ben Abdallah, ein direkter Nachkomme des Propheten Mohammed, Zuflucht in Marokko. Die islamisierten Berber von Volubilis rufen ihn zum Führer aus.

791–829 Der Begründer der Idrissiden-Dynastie wird nach erfolgreichen Feldzügen und der Gründung von Fes auf Befehl des Kalifen Harun er-Rachid vergiftet. Sein Sohn Idriss II. (803–829) baut Fes zu einer wichtigen Metropole aus. Krisen führen nach seinem Tod zum Zerfall der Dynastie.

920–1050 Die Fatimiden nehmen Fes ein. Die Entschlossenheit der kriegerischen Sippen zwischen Rif und Atlas verhindert jedoch,

dass die tunesischen Machthaber den westlichen Maghreb erobern. Auch den Omais aus Cordoba gelingt es nicht, sich im Land durchzusetzen.

1050–1100 Die Almoraviden erkämpfen sich die Macht. Um 1060 errichtet Abou Bekr an der Stelle der zukünftigen Hauptstadt Marrakesch ein Zeltlager als Basis für die Unterwerfung der Region.

1069–74 Der Almoravidenherrscher Youssouf Ben Tachfin erobert Fes und den Nordosten des Landes bis Algier. 1074 wird er nach der Eroberung Toledos durch Alfons VI. von Kastilien von den islamischen Kalifen Spaniens zu Hilfe gerufen.

1086 Youssouf schlägt die christlichen Truppen in der Schlacht von Zallaqa bei Badajoz. Er kehrt nach Marrakesch mit dem Titel des ›Emir el-Muslimin wa Nasir ed-Din‹ (Prinz der Muslime und Verteidiger der Religion) zurück. Eines der wenigen erhaltenen Bauwerke der Almoravidenzeit ist die schöne Koubba el-Baroudiyne in Marrakesch.

1100–1200 Die Almohaden unter Abd el-Moumen (1130–1163) verdrängen die Almoraviden in den östlichen Maghreb. 1146 fallen Fes, Meknes und Sala (Rabat), 1147 folgt Marrakesch. Bei einer Expedition gegen die christlichen Normanen werden die Hafenstädte Nordafrikas einschließlich Tripolis von den Almohaden unterworfen.

1150–60 Die Almohaden beherrschen das gesamte Ausbreitungsgebiet des westlichen Islam. Die Koutoubia-Moschee wird in Marrakesch errichtet.

1180 Abou Yakoub Yousouf (1163–1184) unterdrückt eine Revolte in Gafsa (Tunesien), ein Teil der Bevölkerung wird nach Marokko und Spanien umgesiedelt.

1184–99 Abou Yousouf Yakoub nimmt nach erfolgreichen Kämpfen gegen die spanische Reconquista 1190 den Titel ›El-Mansour‹, ›Der Siegreiche‹, an. Yakoub el-Mansour prägt seine Epoche besonders durch eine rege Bautätigkeit und die Förderung der Künste an seinem prächtigen Hof von Marrakesch.

13. Jh. Tunesien macht sich selbstständig, das Reich wird geteilt. Die Meriniden breiten sich gen Osten und Süden aus. Unter der Führung von Abou Yahya (1244–58) und Abou Yousouf Yakoub (1258–86) erobern sie innerhalb eines Vierteljahrhunderts ganz Marokko. Fes wird erneut Residenz.

Ende des 13. Jh. Der Maghreb ist in drei Reiche geteilt: Der Westen gehört den Meriniden, der mittlere Teil den Abdalouadiden von Tlemcen und der Osten (Tunesien und Ostalgerien) den Hafsiden. Die Meriniden versuchen, ihr religiöses Ansehen durch den Dschihad, den Heiligen Krieg, in Spanien zu stärken. Sie gewinnen

Prestige, weil sie 1281 dem christlichen König Alfons X. von Kastilien gegen seinen aufständischen Sohn Don Sancho zu Hilfe kommen.

1331–51 Abou el-Hassan unterwirft den Maghreb, 1337 wird Tlemcen besetzt, 1347 Tunis erobert. Prächtige Monumente in zahlreichen Städten zeugen bis auf den heutigen Tag vom Glanz der Meriniden-Kultur.

1358 Abou Inan, Sohn von Abou el-Hassan und letzter großer merinidischer Sultan, wird ermordet. Zahlreiche Fürstentümer mit eigenen Machtansprüchen entstehen. Den Hafsiden von Tunesien gelingt Anfang des 15. Jh. die Rückeroberung von Algier und Tlemcen.

1415 Die Portugiesen nehmen Ceuta ein. 1420 wird der merinidische Sultan Abou Saïd samt seiner Familie in Fes von einem Palastdiener umgebracht und der einjährige Abd el-Haqq als einziger Überlebender zum Sultan erklärt. Mitglieder der Familie der Banu Ouattas fungieren während seiner Kindheit als Regenten. Als Erwachsener lässt er sie beseitigen.

Anfang des 16. Jh. Die Dynastie der Ouattasiden kann die Expansion der Portugiesen nicht verhindern.

1511 Die Saadier aus dem Dra-Tal greifen Agadir an, nehmen 1525 Marrakesch und 1554 Fes ein. Da sie als Schorfas – äußerst angesehen sind, können sie den marokkanischen Thron für sich gewinnen.

1578 Der portugiesische König Don Sebastian und die verfeindeten Brüder El-Moutaouakkil und Abd el-Malik sterben in der ›Schlacht der drei Könige‹.

1578–1603 Ahmed el-Mansour, der nach dem Feldzug durch das ›Land der Schwarzen‹ und der ergiebigen Plünderung von Timbuktu ›Ed-Dehbi‹, ›Der Vergoldete‹, genannt wird, errichtet in Marrakesch glanzvolle Bauten. Die königliche Nekropole stellt ein Juwel der maghrebischen Architektur dar.

17. Jh. Die in der 2. Hälfte des 16. Jh. erstarkte Familie der Alaouiten bemächtigt sich unter Moulay Scherif, Moulay M'hammed und Moulay Rachid zu Beginn des 17. Jh. des gesamten Landes.

1672–1727 Moulay Ismail ›befriedet‹ das Land mit seiner Armee von schwarzen Sklaven. Seine Residenz errichtet er in Meknes, wo zahlreiche Bauwerke bis

Zeltlager vor den Toren von Marrakesch, Anfang des 20. Jahrhunderts.



heute von Ismails schöpferischer Tätigkeit zeugen. Nach seinem Tod herrscht zunächst Chaos im Lande, die Ordnung wird durch seine Nachfolger Moulay Abdallah und Sidi Mohammed Ben Abdallah mühsam wieder hergestellt.

1765 Der Hafen von Essaouira wird als wichtiger Umschlagplatz für Waren aus Timbuktu gegründet. Nach Dürrezeiten und Pestepidemien am Ende des 18. Jh. entfaltet sich der Feudalismus.

1822–59 In der Zeit des Abderrahman Ben Hicham provoziert das Eindringen Frankreichs über Algerien in den Osten Marokkos die Wiederbelebung des Heiligen Krieges. Die marokkanischen Truppen, die den algerischen Widerstandskämpfer Abd el-Kader unterstützen sollten, werden bei Oujda vernichtend geschlagen. Konflikte zwischen Marokko und Spanien enden mit einer marokkanischen Niederlage.

1859–73 Mohammed IV. verpflichtet sich zur Zahlung einer Entschädigung an Spanien, wobei Tetouan 1860 als Pfand genommen wird. Die spanischen Hoheitsgebiete von Ceuta und Melilla werden erweitert und Casablanca wird zum

zweiten Zentrum der Europäer ausgebaut.

1873–94 Sein Nachfolger Hassan I. reorganisiert Verwaltung und Armee, die Entwicklung der Wirtschaft wird vorangetrieben.

1894–1908 Unter Abd el-Aziz wird die marokkanische Unabhängigkeit durch den »Akt von Algeciras«, der den fremden Mächten große Freiheiten in Wirtschaft und Handel zugesteht, ernsthaft beschnitten.

1906 Die Ermordung von Franzosen in Marrakesch und Casablanca liefert den Vorwand für das Eingreifen französischer Truppen und die anschließende Teilbesetzung Marokkos (Oujda, Casablanca).

1908–11 Abd el-Hafid lässt seinen Bruder Abd el-Aziz absetzen und sich zum Sultan ausrufen. Unter dem Druck der ausländischen Banken, bei denen sich hohe Schulden angesammelt haben, muss er den Vertrag von Algeciras anerkennen.

1911 Die daraufhin ausbrechenden Unruhen bieten den französischen Truppen die Gelegenheit, in Fes einzudringen.

1912 Konvention von Fes. Abd el-Hafid unterzeichnet am 30. März den Protektorsatsvertrag mit Frankreich. Er verzichtet auf den Thron

zugunsten seines Halbbruders Youssef (reg. 1912–27). Der Sultan bleibt der Anführer der religiösen Gemeinschaft, die politische Führung übernehmen die Franzosen mit dem residierenden General Hubert Lyautey. Tanger wird zur internationalen Zone erklärt.

1912 In Tiznit wird El-Hiba zum Gegensultan ausgerufen. Während des mehr als zwei Jahrzehnte andauernden Kolonialkriegs werden auch Straßennetze, Eisenbahn, Häfen und Stauwerke gebaut. Die geologische Forschung wird vorangetrieben und die Landwirtschaft entwickelt. Durch die Aneignung von Grundstücken wird der Prozess der Kolonisierung beschleunigt.

1930 Während Sultan Mohammed V. unter dem Druck der französischen Militärmacht einen Erlass unterzeichnet, wonach die Berber der französischen Gerichtsbarkeit unterstellt werden, formiert sich eine islamistisch geprägte nationalistische Bewegung.

1947 Mohammed V. stimmt dem Manifest der Befreiungspartei Istiqlal zu.

1951/52 Ab 1951 steht die »marokkanische Frage« auf der Tagesordnung der UNO. In einer Rede im November 1952 fordert Mohammed V. die sofortige politische Befreiung Marokkos.

1953 Im August wird in Marrakesch bei einer Versammlung der Caidis unter der Leitung des gegen den Thron intrigierenden Glaoui, Pascha von Marrakesch, der Sultan für abgesetzt erklärt. Seine Söhne und er werden ins Exil nach Madagaskar geschickt.



Beim »Grünen Marsch« im Jahr 1975 überschreiten 350 000 Marokkaner mit dem Koran in der Hand die Grenze zur Westsahara

Am 21. März 2002 heiraten in Rabat König Mohammed VI. (38) und Salma Bennani (24)

1953–55 Die Bevölkerung erkennt den Herrschaftsanspruch von Ersatzsultan Mohammed Ben Arafa nicht als rechtmäßig an. Demonstrationen und Anschläge erschüttern das Land. Die offizielle Repression wird durch den Terror der Bewegung ›Présence Française‹ verstärkt. Mohammed Ben Arafa muss abdanken.

1955 Im November kehrt Mohammed V. aus dem Exil zurück und wird von der Bevölkerung in Rabat bejubelt.

1956 Das französische Protektorat endet offiziell am 2. März. Wenig später, am 7. März, wird auch das Ende des spanischen Protektorats protokolliert, der internationale Status von Tanger endet am 29. Oktober.

1957–62 Mohammed V. nimmt den neuen Titel eines Königs an. Nach seinem Tod besteigt Hassan II. als Nachfolger seines Vaters am 3. März 1961 den Thron. Die von ihm vollendete Verfassung tritt 1962 in Kraft.

1963 Erste Parlamentswahlen. Oppositionelle werden verhaftet. Ein Grenzkrieg mit Algerien lenkt von der Innenpolitik ab.

1969 Erste Islamische Konferenz in Rabat.

1971/72 Hassan II. überlebt zwei Putschversuche.

1975 Am 6. November überschreiten beim sog. ›Grünen Marsch‹ 350 000 Marokkaner die Grenze zur Westsahara, die ab diesem Zeitpunkt – nach marokkanischer Lesart – als Provinz des Königreichs gilt. Völkerrechtlich ist der Status der Westsahara bis heute ungeklärt.

1989 Gründung der UMA, Union des Arabischen Maghreb. Marokko, Mauretanien, Tunesien, Algerien und



Libyen planen eine enge wirtschaftliche und kulturelle Zusammenarbeit.

1993 In Casablanca wird mit der Moschee Hassan II. die bis dato zweitgrößte Moschee der islamischen Welt eröffnet.

1997 Wahl einer vom Oppositionsbündnis Koutla dominierten Regierung.

1999 Am 23. Juli stirbt Hassan II. Sein ältester Sohn übernimmt als Mohammed VI. den Thron und wird im ganzen Land bejubelt.

2002 Am 21. März heiratet König Mohammed VI. die Informatik-Ingenieurin Salma Bennani.

2003 Der Thronfolger Moulay Hassan wird geboren. – Fünf Selbstmordanschläge islamistischer Terroristen in Casablanca erschüttern das Land.

2004 Die neue Moudawana (Familiengesetz), vom König vorgeschlagen und vom Parlament verabschiedet, gewährt den Frauen mehr Rechte. Dazu dürfen Frauen unter 18 Jahren nicht mehr verheiratet werden. – Die UNESCO ernennt Mazagan, die Cité Portugaise El-Jadida, zum Weltkulturerbe.

2007 Inbetriebnahme des Hafens Tanger Med, einer der modernsten Großcontainer-Häfen der Welt.

2012 Deutschland und Marokko beschließen eine

Energiepartnerschaft im Bereich Solar- und Windkraft sowie den Bau einer Desertec-Anlage. Marokko gilt unter den nordafrikanischen Ländern als Pionier auf dem Gebiet der erneuerbaren Energien.

2013 Am 10. Mai beginnt in Ouarzazate mit einem symbolischen Spatenstich von König Mohammed VI. der Bau des weltgrößten Solarkraftwerks. Deutschland gewährt als wichtigster europäischer Partner des Projekts einen Zuschuss von 15 Millionen Euro sowie zinsverbilligte Darlehen in Höhe von 100 Millionen Euro.

Die portugiesische Altstadt von El-Jadida gehört zum Weltkulturerbe der UNESCO





*Der Besuch des zentralen Marktplatzes
Djemaa el-Fna in Marrakesch zählt zu den
Höhepunkten einer Marokkoreise*

Unterwegs



Der Nordwesten – zwischen Atlantik und Mittelmeer



Die Fahrt von der Hauptstadt **Rabat** über Tanger nach Ceuta führt durch das grüne Marokko. Zwischen dem Atlantik und der Straße von Gibraltar, dem Eingang zum Mittelmeer, breitet sich die landwirtschaftlich intensiv genutzte **Gharb-Ebene** aus. Hier werden neben Getreide und Gemüse auch Zitrusfrüchte, Feigen, Oliven sowie Wein angebaut. Im äußersten Norden von Marokko ist Europa nicht fern, von Afrika nur durch die Straße von Gibraltar ge-

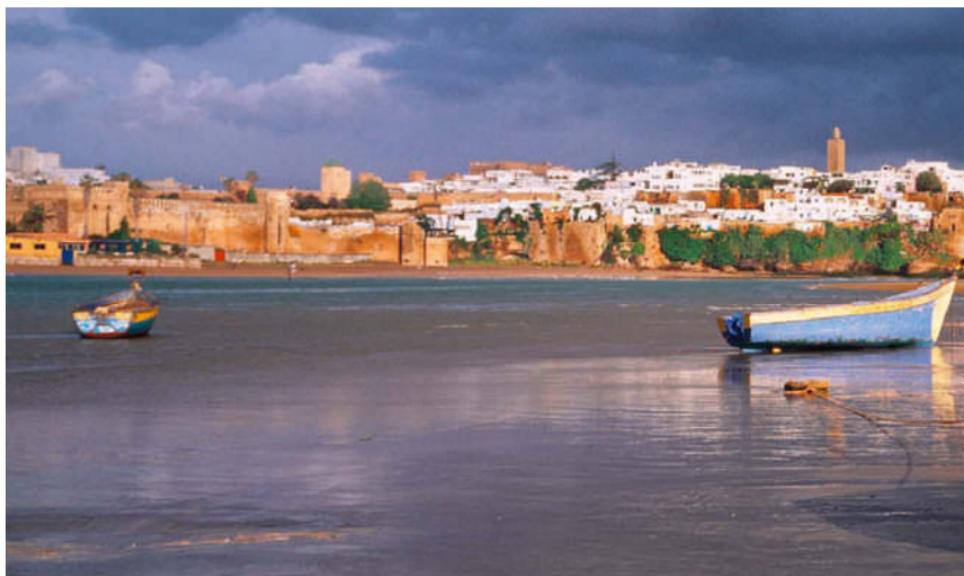
trennt. **Tanger**, das Tor zum Maghreb, war während der Protektoratszeit Freihandelszone und zog Schmuggler und Drogenhändler an wie kein zweiter marokkanischer Ort. Noch immer hat die Hafenmetropole einen zweifelhaften Ruf. Obwohl die Kriminalitätsrate tatsächlich höher ist als anderswo im Land, sollte man sich den Besuch wegen der sehenswerten Medina nicht entgehen lassen. Ein paar Kilometer weiter liegt die spanische **Enklave Ceuta**, ein Stück Kolonialgeschichte. Die Hafenstadt hat bis heute ihr spanisches Gesicht bewahrt.

1 Rabat und Salé

Rabat ist eine Brücke zwischen Orient und Okzident, zwischen Tradition und Moderne.

An der Mündung des Oued Bou Regreg in den Atlantik liegen die beiden Städte Rabat und Salé (zusammen 1,7 Mio. Einw.). Auf der südwestlichen Seite des Flusses

breitet sich die Hauptstadt aus, die sich heute überwiegend als moderne Metropole präsentiert. Ein wenig in ihrem Schatten steht die Schwesterstadt Salé auf der anderen Seite des Flusses. Diese war jahrhundertlang ein bedeutendes Handelszentrum, doch schließlich gingen der politische Aufstieg von Rabat und der wirtschaftliche Niedergang von Salé Hand in Hand.



Die großen Touristenströme ziehen zumeist an der marokkanischen Hauptstadt vorbei. Dabei wartet Rabat mit vielen Überraschungen auf. Ihren reichen Fundus an kulturhistorischen Schätzen würdigte die UNESCO 2012 mit der Ernennung zur Welterbestätte.

Geschichte Das Mündungsgebiet des Oued Bou Regreg ist seit vorgeschichtlicher Zeit besiedelt. Reste eines punischen Hafens im Bereich der Chellah zeugen von Handelsbeziehungen zu Karthago seit dem 3. Jh. v. Chr. In römischer Zeit entstand auf den Ruinen der punischen Siedlung die Stadt Sala.

Im 10. Jh. errichteten islamisierte Berber an der Stelle der heutigen Kasbah einen ersten Ribat (Klosterburg), ein Jahrhundert später wurde am anderen Ufer des Bou Regreg Salé gegründet. Nach der almohadischen Eroberung von Fes 1146 annektierte Abd el-Moumen die Küstenregion. Er ließ Salé zerstören und Rabat ausbauen. Es entstand die stark befestigte **Oudaïa-Kasbah**, die heute zu den bedeutendsten Monumenten der Stadt zählt. Nachfolger Yakoub el-Mansour (1184–99) hatte den ehrgeizigen Plan, Rabat (damals hieß die Stadt noch Ribat el-Fath) zur glanzvollen Hauptstadt seines Reichs auszubauen.

Im Zentrum sollte die große Hassan-Moschee stehen. Das Vorhaben wurde jedoch nach Yakoubs Tod und der er-

neuten Verlegung der almohadischen Residenz nach Marrakesch aufgegeben. Heute sind als Zeugen dieser Zeit noch Teile der Stadtmauer sowie der **Hassan-Turm** erhalten.

Arabische Flüchtlinge aus Spanien, die Anfang des 17. Jh. am Bou Regreg siedelten, verhalfen den beiden während der Merinidenzeit vernachlässigten Städten zu neuer Blüte. 1627 schlossen sich Rabat und Salé zur unabhängigen **Republik Bou-Regreg** zusammen. Durch Freibeuterei und Sklavenhandel erlangte die Region beträchtlichen Wohlstand. In dieser Zeit wurde die Medina von Rabat angelegt, die im Süden mit der nach ihren Erbauern benannten Mauer der Andalusier abschließt. Obwohl die »Piratenrepublik« bereits 1666 von den Alaouiten erobert wurde, gingen die Überfälle der gefürchteten Korsaren von Salé weiter. Ein Erdbeben 1755 sowie ein französischer Vergeltungsschlag für Piratenüberfälle 1765 richteten große Zerstörungen an. Mit dem schleichenden Ende der Piraterie in der Region begann auch der Niedergang der beiden Städte.

Im 20. Jh. erlebten sie unterschiedliche Entwicklungen. Während Salé fast in Bedeutungslosigkeit fiel, wurde Rabat 1912 vom französischen General Lyautey zur Verwaltungshauptstadt Marokkos erklärt. Sultan Moulay Abd el-Hafid verlegte daraufhin seinen Hof von Fes nach Rabat. Während König Hassan II. überwiegend in der Hauptstadt residierte, zieht sein Sohn Mohammed VI. seit seiner Thronbesteigung 1999 von Palast zu Palast durchs

Zwischen Atlantikküste und Bou Regreg erhebt sich die Oudaïa-Kasbah von Rabat



